

er auf deutschem Boden ergreifen und erschließen. Rußland und Schweden klagten beim Reichstage wegen dieser Verletzung des deutschen Gebietes; aber der Reichstag schwieg. Bei dieser Lage der Dinge nahm Kaiser Franz II. den Titel eines Erbkaisers von Oesterreich an (14. August 1804). Napoleon aber schritt auf seiner einmal betretenen Bahn fort. Die neu geschaffenen Republiken verschwanden eine nach der anderen und Europa wurde wieder so monarchisch wie vor der Revolution. Napoleon nannte sich König von Italien (1805).

Nun galt es, die Unterjochung Europas zu bekämpfen. England, Rußland, Oesterreich und Schweden verbanden sich, um Napoleons ehrgeizigen Entwürfen einen Damm zu setzen. Der Krieg brach aus (1805). Der österreichische General Mack drang in Bayern ein. Im Vertrauen auf das baldige Eintreffen der befreundeten Russen und die Neutralität der zu Preußen gehörenden fränkischen Fürstentümer rückte er rasch vor. Vergeblich hatte der Kaiser Bayern, Württemberg und Baden zu gemeinsamem Handeln mit ihm aufgefordert. Diese drei Höfe verbanden sich mit Napoleon, der die Seitenkorps des Generals Mack angreifen ließ und sich dann gegen ihn selber wandte. So sah sich Mack nun von allen Seiten angegriffen; er verzweifelte an einem glücklichen Erfolg und gab sich bei Ulm mit 25.000 Mann gefangen (17. Oktober). Unaufhaltsam drangen nun die Franzosen in das Herz Oesterreichs vor. Am 13. November war Murat schon in Wien und am 2. Dezember geschah die entscheidende Schlacht bei Austerlitz in Mähren. Zwei Kaiser stritten da gegen einen und verloren. Hier kämpfte auch Fürst Johann von Liechtenstein und deckte, während die feindlichen Kugeln um ihn piffen, ihm durch Hut und Kleider drangen und mehrere Pferde unter ihm töteten, den Rückzug der Kaiserlichen. Erzherzog Karl, der die italienische Armee befehligte, hatte bei Caldiero gesiegt, mußte aber, als die Sachen in Deutschland so übel gingen, den Rückzug antreten. Man hatte bei Feldkirch wieder geschanzt; die Leute im Liechtensteinischen halfen. Es war vergeblich und die Franzosen zogen wieder in Feldkirch ein. Gleich nach der unglücklichen Dreikaiserschlacht wurde Fürst Johann an Napoleon gesendet, um Waffenstillstand zu begehren, worauf die Friedensverhandlungen begannen und am 26. Dezember 1805 in Presburg zum Abschluß kamen. Oesterreicherseits unterzeichnete den Frieden Fürst Johann, und Kaiser Franz trat an Napoleon ab die Borderlande mit Tirol und Vorarlberg und in Italien das venetianische Gebiet. Die Kurfürsten von Bayern und Württemberg erhielten den Königstitel und die Souveränität